

**„Worte reichen nicht aus, um all die märchenhafte Pracht zu schildern...“  
- Die Weltreise des Hallensers Paul Herbst im Jahre 1911**

Heidi Keller

Es war der 4. Januar 1911, ein kalter verschneiter Morgen, als Paul Herbst voller Abenteuerlust sein Gepäck auflud, um in Genua an Bord des Passagierdampfschiffes „Barbarossa“ auf Weltreise zu gehen. Von Halle aus hatte er zu Beginn des Jahres die italienische Hafenstadt erreicht, um sich mit den Teilnehmern einer Reisegesellschaft einzuschiffen. Auf fast identischer Reiseroute wie Phileas Fogg, der berühmten literarischen Figur von Jules Verne aus dem Roman „In 80 Tagen um die Welt“, wollte der 34jährige Prokurist des halleschen Bankhauses Steckner die Welt am Vorabend des 1. Weltkrieges erkunden.

Während der Romanheld Fogg nach der berühmten Wette dazu verpflichtet war, die Weltreise unter großem Zeitdruck zu absolvieren, konnte der leitende Bankangestellte aus der Saalestadt die Annehmlichkeiten früherer touristischer Reiseplanung nutzen. Ob die Anregung zu dieser ungewöhnlichen Reise sich aber dem literarischen Vorbild verdankt, ist nicht bekannt. Doch gab es die deutsche Romanausgabe schon seit 1873 und im Jahre 1884 kam das Ravensburger Brettspiel „Reise um die Erde“ auf den Markt, wo sich die Spielfiguren Fogg und Passepartout von London aus über 80 Felder rund um den Globus bewegen.

Paul Herbst bereiste große Teile des indischen Subkontinents, gelangte nach Hongkong und Singapore, sammelte Reiseeindrücke in China und Japan und durchquerte schließlich die USA von San Francisco nach New York. Er leistete sich den Luxus, die längeren Aufenthalte auf den Reisetationen in aller Ruhe und mit wachen Sinnen auszukosten. Die beeindruckenden Erlebnisse der Reise hält er in Wort und Bild fest. Er sammelt ausführliche Informationen über landschaftliche und kulturelle Besonderheiten bis hin zu landestypischen Speisegewohnheiten, registriert Alltag und soziale Verhältnisse der besuchten Länder und führt uns den Reisealltag mit seinen Überraschungen und Unwägbarkeiten eindrucksvoll vor Augen.

Besonders bemerkenswert ist der genaue und differenzierte Blick auf fremde Lebenswelten, der, wie ein amüsanter Beispiel in Japan zeigt, beim Vergleich nicht zum Vorteil seiner Heimatstadt ausfällt. Paul Herbst berichtet über den Besuch eines Tempelfestes in Kyoto, auf dem nach langer und harter Ausbildung Geishas und „Schönheitspriesterinnen“ ihre Künste in einem Festumzug dem Volk präsentieren: „Als der Zug vorüber war, folgte ich, um das Volk zu beobachten. Sein Benehmen war so musterhaft, wie man es eben nur in Japan finden kann. Man denke sich (...) ein ähnliches Fest in Halle! Welcher Schwall unfläther Redensarten, welches Gebrüll und Gejohle wäre da zu hören, welche Orgien würde die Rohheit feiern! Hier verhielt sich die Menge ohne Ausnahme liebenswürdig, so rücksichtsvoll, ja ritterlich gegen die armen Festopfer, dass alle Europäer bei diesem Heidenvolke in die Schule gehen könnten.“ Auch dieses Fest hat Paul Herbst mit einem mitgeführten „photographischen Apparat“ bildlich festgehalten, der aufgrund langer Belichtungszeiten von den Mitgliedern der Reisegesellschaft nur „Verdrusskasten“ genannt wurde.

Erst nach 6 ½ Monaten, am 13.7.1911, kam er nach Halle zurück. Am Ende der ausgedehnten Reise hielt er in seiner persönlichen Statistik fest, dass er mit 13 großen Dampfschiffen reiste, in 19 Schlafwagen schlief und in 46 verschiedenen Hotels logierte. Insgesamt legte er 20.000 Kilometer per Bahn und 40.000 Kilometer per Schiff zurück. Die auf seiner weltumfassenden Tour fotografierten Orte, Personen und Sehenswürdigkeiten wollte Paul Herbst einem

interessierten Publikum nahebringen. Unter dem Titel „Meine Reise um die Erde im Jahre 1911. Lichtbildervortrag mit 996 phot. Aufnahmen“ erarbeitete er einen – später zum Buch gebundenen – Reisebericht mit einer Auswahl der von ihm nachträglich „in langwieriger Kleinarbeit naturgetreu colorierten“ Glaspositivplatten. Man kann sich gut vorstellen, dass der zur Anschauung gebrachte und detailreich beschriebene Ausflug in exotische Welten großen Anklang fand, zumal damals für die wenigsten Hallenser ein solches Reiseabenteuer erschwinglich gewesen sein dürfte. Paul Herbst machte später im Bankgewerbe weiter Karriere. Er war nicht nur halescher Filialleiter der Commerz- und Privatbank, sondern auch Mitglied in Aufsichtsräten verschiedener Unternehmen wie der Rositzer-Zucker-Raffinerie. Mit 58 Jahren verstarb er 1934 in Halle.

*Die im Artikel vorgestellte Weltreise von Paul Herbst ist Teil der neuen Dauerausstellung zur Stadtgeschichte „Entdecke Halle!“, die ab 12. Mai 2013 im Stadtmuseum Halle besucht werden kann. Hier werden auch die auf Glasplatten erhaltenen Bilder der Reise und der von Paul Herbst verwendete Projektionsapparat aus den Sammlungen des Stadtmuseums präsentiert.*



Abb. 1:

Krokodilfütterung in Indien. Im Garten vom Palast des Maharadscha von Jaypur werden in einem See gerade Krokodile gefüttert.

Bildnachweis: © Stadtmuseum Halle (Saale), Foto: Paul Herbst



Abb. 2:

Festumzug beim Tempelfest in Kyoto. Auf der Feststrasse fotografiert Paul Herbst von hinten eine Geisha

Bildnachweis: © Stadtmuseum Halle (Saale), Foto: Paul Herbst



Abb. 3:

Broadway New York. Der Broadway, die Hauptverkehrsader New Yorks  
Bildnachweis: © Stadtmuseum Halle (Saale), Foto: Paul Herbst